

# Granularitätseffekte bei der Versprachlichung von Ereignissen: eine sprachvergleichende Studie

Katerina Stathi

(Westfälische Wilhelms-Universität Münster)

Sachverhalte können sowohl innerhalb einer Einzelsprache als auch übereinzelsprachlich fein- oder grobkörnig versprachlicht werden. In einer Einzelsprache können mehrere Lexeme für die Kodierung von Sachverhalten zur Verfügung stehen. So kann das CAUSED-MOTION-Ereignis in (1) im Englischen durch ein semantisch unterspezifiziertes Verb (*put*) oder ein semantisch spezifischeres Verb (*roll*) beschrieben werden. Dasselbe Ereignis kann auch in verschiedenen Sprachen unterschiedlich detailreich ausgedrückt werden. Das Deutsche beispielsweise verlangt andere Verben je nachdem, ob ein Gegenstand in vertikaler (*stellen*) oder horizontaler (*legen*) Position platziert wird (2a). Diese Information wird hingegen im Englischen meist unterdrückt (2b). Dieses Beispiel illustriert Unterschiede bezüglich Granularität, hier definiert als die Menge semantischer Information, die in lexikalischen Elementen „verpackt“ ist (vgl. Wnuk 2016: 10, 110).

- (1) a. Anna *put* the ball into the bag.  
b. Anna *rolled* the ball into the bag.
- (2) a. Eine Frau *stellt/legt* eine Flasche Wein in den Kühlschrank.  
b. A woman *puts* a bottle of wine in the fridge.

Das vorgestellte Projekt widmet sich der Fragestellung, ob Einzelsprachen systematisch zu einer (eher) grobkörnigen oder feinkörnigen Versprachlichung von Bedeutung tendieren (Granularität im Lexikon) bzw. ob Sprecher verschiedener Einzelsprachen Sachverhalte systematisch feinkörniger oder grobkörniger versprachlichen (Granularität im Sprachgebrauch/Diskurs). Getestet wird die Granularitätshypothese, der zufolge 1) Sprachen systematisch entweder eine feinkörnige oder eine grobkörnige Versprachlichung bevorzugen und 2) sich signifikant voneinander in Bezug auf Granularität unterscheiden, und zwar sowohl im Lexikon als auch im Sprachgebrauch/Diskurs.

Bisherige Forschung zu Lexikalisierungsmustern bei Bewegungsereignissen (z.B. Talmy 1985, Slobin 1987) hat gezeigt, dass S-Sprachen (*satellite-framed languages*) wie Deutsch und Englisch, die MOTION und MANNER im Verb verschmelzen, mehr Details über Bewegungsereignisse ausdrücken als V-Sprachen (*verb-framed languages*), die MOTION und PATH im Verb kodieren und Informationen über MANNER i.d.R. auslassen. Folglich sollte Granularität vom Sprachtyp, d.h. dem präferierten Lexikalisierungsmuster, abhängen. Demgegenüber steht die Beobachtung von lexikalischen Profilen. Das Deutsche trifft in vielen semantischen Domänen feinere Unterscheidungen als das Englische (Plank 1984, König & Gast 2009; vgl. (2a)). Demzufolge könnte Granularität eher vom (lexikalischen/typologischen) Profil einer Einzelsprache abhängen (vgl. Wnuk 2016).

Die empirische Studie kontrastiert die S-Sprachen Deutsch und Englisch und die V-Sprachen Griechisch und Türkisch. Methodisch basiert die Studie auf experimentellen (elizitierten) Daten, d.h. Äußerungen, die durch die Beschreibung von insgesamt 417 Video-Stimuli von jeweils zwanzig Muttersprachlern der vier Sprachen gewonnen wurden. Vergleichsgegenstand sind zehn semantische Domänen (z.B. Fortbewegung, Positionswechsel, Nahrungsaufnahme usw.). Das außersprachliche Ereignis dient als Vergleichsbasis. Es wird ausgewertet, welche Aspekte des Ereignisses in der jeweiligen Sprache ausgedrückt werden (und welche nicht). Granularität wird in unterschiedlichen Maßen operationalisiert und gemessen (*Type-Token-Ratio*, lexikalische Entropie, Simpson's D zur Messung von Homogenität/Heterogenität unter den Probanden, Komplexität des sprachlichen Ausdrucks relativ zur Komplexität des Ereignisses etc.).

Im Vortrag werden die Ergebnisse der experimentellen Studie vorgestellt, Erklärungsansätze angeboten und ihre Relevanz für die lexikalische und semantische Typologie diskutiert.

## Literatur

- König, Ekkehard & Volker Gast. 2009. *Understanding English-German Contrasts*. 2. Aufl. Berlin: Erich Schmidt.
- Plank, Frans. 1984. Verbs and objects in semantic agreement: Minor differences between English and German that might suggest a major one. *Journal of Semantics* 3, 305–360.
- Slobin, Dan. 1987. Thinking for Speaking. *Proceedings of the Thirteenth Annual Meeting of the Berkeley Linguistics Society*, 435–445.
- Talmy, Leonard. 1985. Lexicalization patterns: semantic structure in lexical forms. In: T. Shopen (ed.): *Language Typology and Syntactic Description. Vol. 3: Grammatical Categories and the Lexicon*. Cambridge: Cambridge University Press, 57–149.
- Wnuk, Ewelina. 2016. *Semantic specificity of perception verbs in Maniq*. PhD Thesis. Radboud University Nijmegen.